

# SCHULSPUREN



Der Esel –  
stur oder sensibel

Seite 5



Schulreise der  
2. Klasse

Seite 8



GUSTAV live –  
ein vielseitiges Erlebnis

Seite 17



## **K e s t e n h o l z**

[www.kestenholz.ch/schule](http://www.kestenholz.ch/schule)

Liebe Leserinnen und Leser

Das Schuljahr 2016/17 ist beendet - ebenso die Zeit im Provisorium. Während dem der Unterricht in den Containern stattfand, wurde nebenan das neue Schulhaus gebaut. So wurde der Bau hautnah miterlebt. Es gab viele beeindruckende Bilder und Momente zum Zuschauen.

Entstanden ist ein grosses Schulgebäude, mit viel Licht und moderner Technik. Der Umzug in die neuen Wände ist geglückt. Nun kann das Schulhaus mit Leben gefüllt werden.

Ein Höhepunkt im vergangenen Schuljahr war beispielsweise das Konzert von Gustav. Viel Spass hatten die Schülerinnen und Schüler auch mit Lorenz Pauli und am Wintersporttag. Erfahren Sie mehr über diese Gesamtanlässe auf den Seiten 16/17.

Nach 44jähriger Tätigkeit als Lehrerin in Kestenholz ging Romy Cartier in Pension. Mit einer internen Abschlussfeier gebührten wir Romy Cartier Dank und Anerkennung und verabschiedeten uns von ihr.

Nun wünsche ich Ihnen erholsame Sommertage und viel Vergnügen beim Schmökern in unserem Jahresheft!

*Janine Jost*



7



10



13

## Impressum

Primarschule Kestenholz  
Gäustrasse 35  
4703 Kestenholz  
schule.kestenholz@ggs.ch

## Redaktion

Fabienne Walker-Balmer  
Janine Jost-Gfeller

## Druck

Digital Druckcenter Langenthal AG

## Titelblatt

«Lundi matin»

**Editorial** 2

**Inhaltsverzeichnis** 3

**Die Schulleitung informiert** 4

*Zusammenarbeit Schule – Elternhaus*

**Kindergarten 1** 5

*Der Esel – stur oder sensibel?*

**Kindergarten 2** 6

*Papier, Papier, Papier...*

**1. Klasse** 7

*Fit für Mathematik*

**2. Klasse** 8

*Schulreise der 2. Klasse*

**3. Klasse** 9

*Das fliegende Klassenzimmer*

**4. Klasse** 10

*Alles läuft rund*

**5a. Klasse** 11

*Die Sonne, unser Energiespender*

**5b. Klasse** 12

*Auf den Spuren von Joan Miró*

**6. Klasse** 13

*Ein etwas anderer Lagerrückblick*

**Werken** 14

*Druckwerkstatt: Linoldruck*

**Spezielle Förderung** 15

*Sechs Jahre Spezielle Förderung*

**Gesamtanlässe** 16/17

- «Schmutzliii, was machschhh?!» – Lorenz Pauli ist zu Besuch
- Ausbruch aus dem Schulalltag
- Gustav live

**Team** 18/19

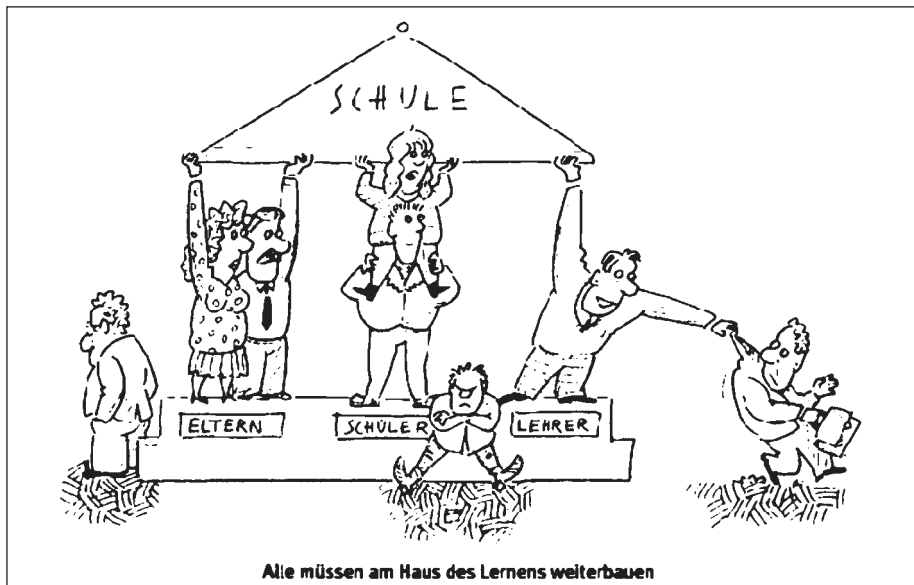
*Das Team der Schule Kestenholz*

## Zusammenarbeit Schule – Elternhaus

Schule und Elternhaus sind heutzutage eng miteinander verbunden. Zwischen diesen beiden Parteien gibt es viele Berührungspunkte. Wo es Berührungspunkte gibt, kann es aber auch zu Reibungsflächen kommen. Um diese Reibungsflächen zu verhindern ist eine gute Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus sehr wichtig. Denn eigentlich wollen alle das gleiche: Die optimale Bildung und Erziehung der Kinder.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist im Volksschulgesetz genau geregelt. Eltern und Lehrpersonen sind zur Zusammenarbeit verpflichtet. Die Lehrperson informiert über wichtige Schulangelegenheiten und Fragen, die für Eltern von Interesse sind sowie über Schulanlässe. Die Eltern nehmen an Gesprächen und Elternabenden teil.

In solchen Konstellationen der Zusammenarbeit kann es aber auch zu Meinungsverschiedenheiten bezüglich Hausaufgaben, Notengebung, Vorstellungen über



pekt, aber auch Vertrauen von Seiten der Eltern in die Professionalität der Lehrpersonen.

Ein regelmässiger Kontakt zwischen den Parteien schafft die Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und baut das notwendige Vertrauen auf.

Der Schule Kestholz ist es deshalb wichtig, dass die Eltern umfassend informiert

Neben dem Jahresplan, diversen Informationsschreiben aus den Klassen und der Homepage sind diese Quartalsbriefe ein zusätzlicher Weg, um mit den Eltern zu kommunizieren.

Nach dem festgeschriebenen Elternabend im 1. Quartal des Schuljahres, findet mindestens einmal pro Schuljahr ein Gespräch mit den Eltern statt, in dem die Leistungen, die Lernfortschritte und das Verhalten des Kindes im Mittelpunkt stehen. Ziel dieser Kontakte ist auch die gegenseitige Information über wichtige Beobachtungen und Ereignisse.

Bei Meinungsverschiedenheiten, Fragen oder Konflikten hilft in erster Linie das direkte Gespräch. Geschriebene Worte sorgen in dieser Hinsicht oft für Irritationen, Unsicherheit und zusätzliche Fragen. Darum plädiere ich an alle Beteiligten so oft wie möglich den direkten Kontakt zur anderen Partei zu suchen.

Falls dieser Kontakt nicht zielführend ist, lädt die Schulleitung zu einem klärenden Gespräch ein.



Leistung, Disziplin und Unterrichtsinhalte kommen. Die Verarbeitung solcher Probleme verlangt von beiden Seiten gegenseitige Achtung, Gesprächsbereitschaft und Res-

spekt. Seit diesem Schuljahr werden die Eltern zusätzlich mit Quartalsbriefen von den Klassenlehrpersonen über das kommende Unterrichtsgeschehen informiert.

# Der Esel – stur oder sensibel?

**Man hört viel der Esel sei ein stures Tier, das nur mache was es wolle.**

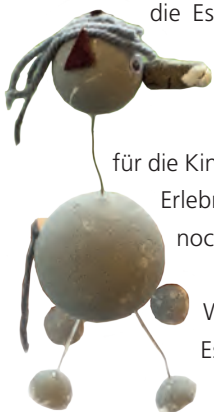
**Stimmt dies wirklich? Von den Herbstferien bis zu den Weihnachtsferien, war der Esel ein treuer Begleiter im Kindergarten 1. Die Kinder und wir Lehrpersonen erhielten dadurch ein ganz anderes Bild des Esels.**



Esel sind nicht stur, sondern sehr sensible Tiere. Sie haben nicht gerne Veränderungen und reagieren in ihrer Überforderung deshalb oft mit nicht gehorchen. Vielleicht ähneln sie in dieser Hinsicht uns Menschen...?

Die Kinder waren auf jeden Fall begeistert von den Vierbeinern. Wir liehen uns eine Esel-Kiste von der Emmentaler Eselei aus, mit vielen Anschauungsmaterialien wie Hufen, echten Fellhaaren, Futter, Bürsten, Kratzer, etc..

Wir bastelten und malten die Esel. Tolle Eselsgeschichten wurden vorgelesen und die Esel in kleinen Schauspieleinsätzen imitiert. Wir lernten was sie essen, wo sie leben und durften sie sogar hautnah erleben. Für diese Begegnung machte Andrea Bur mit den Kindern einen Spaziergang auf die Eselweide von Barbara von Rohr. Sie stellte allen ihre Esel Capo und Picco vor.



Diese Tierkontakte sind für die Kinder immer ein besonderes Erlebnis, an das sie sich sicher noch lange erinnern werden.

Wir merkten auch, dass der Esel in vielen Geschichten

**Mhhhh....fein!**  
Die diesjährige Kindergartenreise der beiden Kindergärten führte uns mit dem Bus und Zug nach Balsthal. Von dort aus wanderten wir in den Wald zu einem tollen Spielplatz. Wir brätelten und die Kinder vergnügten sich auf der Hängebrücke, dem «Vogelnest» und dem Schwingseil, oder spielten im Wald. Am Nachmittag genehmigten wir uns noch eine feine Glace in der Gelateria bevor wir wieder zurück nach Kestenholz fuhren. Nicht nur das Wetter war super, auch die Stimmung war toll! Schade ist es schon vorbei!



Kindern zu laufen mit den schweren Säcken auf dem Rücken.

Auch in der Weihnachtsgeschichte musste Maria dank dem Esel nicht hochschwanger von Nazaret nach Betlehem laufen. Da das Jesuskind im Stall zur Welt kam, war der Esel sogar ganz nah dabei!

eine wichtige Rolle spielt. So auch beim Samichlaus. Der Esel Nuk wollte einmal Samichlaus sein, doch leider scheiterte sein Plan und bescherte dem Samichlaus eine extra Nachtschicht. Am 6. Dezember war

Vor den Weihnachtsferien verabschiedeten wir uns von den Eseln. Wir hoffen aber,

Ein klei-nes graues E-sel-chen das trampelt durch die Welt. Es wakkelt mit dem Hinter-teil, grad wie es ihm ge-fällt. I - A, I - A, I - A, I - A, I - A.

der Samichlaus sogar zu Besuch bei uns im Chindsgi. Sein Esel musste jedoch zu Hause bleiben und sich noch ein wenig erholen, damit er noch genug Kraft hat um zu den

dass sie uns in weiteren Geschichten noch oft begegnen werden.

Fabienne Walker

## Papier, Papier, Papier...

**Im Kindergarten ist das Gestalten mit Papier sehr wichtig. Techniken wie reissen, knüllen und falten sind Ziele im Rahmenlehrplan. Die fast grenzenlosen Möglichkeiten, die Papier bietet, wollte ich die Kinder erleben lassen. Als Höhepunkt konnten die Kinder dann selber Papier schöpfen.**



Im dritten Quartal setzten wir uns intensiv mit dem Papier auseinander. Tagtäglich halten wir Papier in den Händen, am häufigsten beim Lesen, Schreiben und Zeichnen. Aber auch beim Verpacken eines Geschenks oder beim Nase putzen brauchen wir dieses wertvolle Material.

Im Kindergarten sammelten wir nun verschiedene Papiere und entdeckten dabei die Vielfalt der Papiere. Den Kindern wurde nebst den Unterschieden auch bewusst, wann sich welches Papier eignet. Dies tönt jetzt ein bisschen theoretisch, war es aber überhaupt nicht. Wir knüllten Bälle, bauten Papiertürme, klebten sehr lange Papierketten, ertasteten gleiche Papiere, kleisterten kleine Schalen und schöpfen Papier.

Das Papierschöpfen beginnt mit der Vorbereitung der Masse, die man dann zu Papier schöpfen will.

«Mir hei Papier chli grisse, ufglöst und chli sta la.»

Nebst verschiedenfarbigen Papieren (Resten brauchen!) weichten wir farbige Eierkartons ein.

«Mit em Verchlinerigmixer hei mer d Sache verchlineret.»

So entstanden verschiedene «Pulpen».

Von jeder dieser Massen gab man ein paar Handvoll in ein eigenes Becken.

«S rote Papier hets usem rote Wasser gä.»

«Mir hei grüengmischts Papier und Papier mit Konfetti und rots Papier mit Härzli gmacht.»

Und dann fing der eigentliche Schöpfvorgang an:

«Mir hei es Sieb gno und is Wasser do.»

«Me het ganz hinge müesse afange. Langsam!»

Nach dem Eintauchen musste der Schöpfrahmen aus dem Wasser gehoben und die geschöpfte Masse auf bereitgelegten Tüchern «abgegauscht» werden.

«Ufs Papier isch immer es wisses Tüechli cho und de no es Tuech.»

Der nasse Stapel von geschöpftem Papier wurde dann gepresst. Da wir keine richtige Presse hatten, legten wir die Papiere und Tücher zwischen Gartenplatten und beschwerten sie.

«Mir hei Steine ufs Papier do und si drufgange, so dass s Wasser usehunnt.»

«Wo denne s Papier fertig isch gsi, hei mers a d Wöschhänki do.»

Die Kinder freuten sich sehr über ihr eigenes Papier! Sie staunten aber auch darü-

ber, dass es ganz anders aussieht als gewöhnliches Papier!

Das Papierschöpfen hat den allermeisten Kindern Spass gemacht. Am besten gefiel ihnen das Eintauchen ins Wasser und einige fanden es besonders toll, auf den Gartenplatten zu stehen und das Wasser her-



auszupressen! Nebst dem Spass lernten die Kinder aber auch, sich an einen bestimmten Ablauf zu halten, genau zu arbeiten und einander dabei zu helfen.

«Am Anfang isch es schwierig, aber de wird's eifach.»

Diese Aussage gefällt mir. Papierschöpfen ist im Grunde sehr einfach, bietet aber unzählige Möglichkeiten, um mit Kreativität viele verschiedene Papiersorten herzustellen.

Sandra Müller-Cartier

### Waldmorgen mit dem Förster

Seit vielen Jahren gehen die beiden Kindergartenklassen mehrmals pro Jahr zusammen einen Morgen lang in den Wald. Der Förster Reto Müller besuchte die Kinder während eines Waldmorgens im Mai 17. Auf einem Spaziergang quer durch den Wald erzählte und zeigte er den Kindern viel Wissenswertes über die Tiere und Pflanzen, die uns da begegnen.



Übringens: seit kurzem werden im Kanton Solothurn erhaltenswerte Bäume mit einem grünen Dreieck gekennzeichnet. Diese Bäume zeichnet irgendetwas Spezielles aus, wie das Alter, die Grösse oder auch ein Blitzeinschlag. Im Kestenholzer Wald, in der Nähe des Kindergartenplätzlis steht auch ein solcher Baum. Ein Specht baut sich darin eine neue Höhle. Es ist vom Weg her gut sicht- und hörbar! Vielen Dank lieber Reto für die Zeit, die du dir nimmst, um uns diese interessanten Sachen der Natur zu zeigen!

# Fit für Mathematik

In diesem Schuljahr ist Mathematik bei unseren Projekten übergeordnetes Thema. Wir befassen uns damit an Forschertagen in der Begabten- und Begabungsförderung sowie im Luise Projekt (Luise: Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv). Mathematik soll erleb- und begreifbar sein, denn Kinder lernen besser rechnen, wenn sie einen Bezug dazu haben. Deshalb ist im Vorschulalter Erleben, Spielen, mit den Händen «begreifen» ausserordentlich wichtig und damit die Grundlage für die Mathematik. Dann üben, üben, üben und nochmals üben, ist das a und o in der Mathematik.

Nehmen wir das Beispiel «gehen lernen». Das Kind macht es uns nach – es modelliert! Der Geherfolg ist anfänglich von vielen Misserfolgen geprägt und durch unermüdliche Unterstützung der Eltern bekommt das Kind Freude und lernt unterschiedlich gehen.



## Mathematik begreifbar machen – Forschertage

An zwei Begabungstagen wurde viel geschätzt, gehandelt, ausprobiert, überlegt und gemessen. Bei einigen Angeboten wurden die Ergebnisse festgehalten und Vieles davon im Forscherheft, hauptsächlich zeichnerisch, protokolliert. Folgende Themen wurden behandelt:

Muster, Mandalas, Figuren, Würfelmosaik, Tan-



gram, Koordination, exakt nachzeichnen ohne Radiergummi, Knotenschule, Spiegeln, Böden legen aus Platten (Dreieck, Quadrat und Rechteck), Würfel, Zuordnen und Zählen, Nummerieren, Bilder verändern durch Umlegen der Zündhölzer, Bauen, Zahlenmauern, Messen, Falzarbeiten, Geld, usw.



Dank Unterstützung von Eltern und Kolleginnen konnte jedes Kind viel erleben, begreifen und profitieren.

## Schuhe binden, Knotenschule – Luise-projekt

Die meisten Kinder tragen heute Schuhe mit Klettverschlüssen, so auch Turnschuhe. Oftmals können die Kinder ihre Schuhe nicht selber binden. Es benötigte jeweils viel Zeit, bis ich als Lehrperson allen die Schuhe gebunden hatte. Deshalb entschied ich mich diesen Auftrag an Kinder abzugeben, die bereits Schuhe binden konnten. Doch während dem Turnunterricht öffneten sich diese Schlaufen oftmals wieder. Ich zeigte den Kindern den Doppelknopf – in der Hoffnung, dass jetzt die Schlaufen eine Turnstunde lang halten würden. Dies war jedoch eine Illusion.

Mit diesem Anliegen gelangte ich an meine Förderlehrkraft Sonja Ackermann. Sie meinte, dass der «Handtonus» der Kinder verbes-



sert werden müsste. Und so entstand unser Projekt «Knotenschule zum Schuhe binden». Die erste Auswertung ergab, dass rund die Hälfte der Kinder die Schuhe nicht binden konnten, und einige sogar den ersten Knopf beim Schuhe binden nicht schafften. Unser Ziel war, alle Kinder sollen die Schuhe selber binden – und die Vorteile des Doppelknopfs nutzen können. Die Kinder übten zu Hause und in der Schule fleissig. Sie hatten Spass und halfen einander. Nach vier Wochen – mit wöchentlicher Überprüfung – schafften es alle. Das Üben hat sich gelohnt – die Knoten waren fester angespannt – der Handtonus hat sich deutlich verbessert.

Übung macht den Meister und die Kinder sind stolz auf ihre Leistung. Zudem haben sie eine weitere Kompetenz errungen!

Rita von Arb



## Schulreise der 2. Klasse

### Aarerundgang

**Unsere Schulreise am 29. Mai 2017 starteten wir mit einer Busfahrt nach Oensingen und anschliessender Zugfahrt nach Aarwangen.**

Dort begann unsere Wanderung der Aare entlang Richtung Bannwil, wo wir in Chrigus Aarebeizli den ersten Rast einlegten. Nach der Stärkung von eisgekühltem Eistee, einem Kafi und dem Znüni aus dem Rucksack, setzten wir unsere Route fort. Weiter auf Entdeckungstour nach vierblättrigen Kleeblättern, Sauerampfern und anderen essbaren Gräsern, Karpfen und weiteren Lebewesen im Fluss, ging es der Aare entlang zurück Richtung Aarwangen.



### Richtung Niederbipp zum Mittagsrast

Nach dem kurzen Marsch durch Aarwangen bogen wir schliesslich Richtung Niederbipp in den Wald ab. Hungrig legten wir die letzten hundert Meter durch den Wald zurück, bis zum Mittagsziel beim Waldhaus Schürhof, wo uns Koni schon das Feuer für

das Mittagessen vorbereitet hatte. Eine Lobeshymne auf ihn singend kamen wir auf der schönen Lichtung im Wald an. Da begrüsst uns auch ein bekannter Überraschungsgast, Romy Cartier verbrachte zu unserer Freude das Mittagessen mit uns.



### Mittagspause

Sogleich war der Rost mit unseren Grilladen belegt. Spannender war für die Kinder

zuerst der lichte Wald, der viel Platz zum Spielen bot, und um Häuser, Burgen und Kunstwerke aus Naturmaterialien zu bauen. Die Zeit mit Essen und Spielen verflog im Nu, und schon mussten wir unsere Sachen wieder packen, um rechtzeitig in Kestenholz anzukommen.

### Wanderung durch den Wald

Vom Waldhaus wanderten wir am Nachmittag durch den wunderschönen Wald zurück nach Hause. Auf dieser Route gab es noch einmal viel zu entdecken. Verzauberte Stöcke, die einem den richtigen Weg zeigten, glitzernde Steine, Farne, schöne Blätter und besondere Bäume. Nach dem letzten Stück in der Nachmittagshitze ausserhalb des Waldes, kamen wir bei der Linde an. Wir verabschiedeten uns mit der Absicht, in den Pool, das Bassin, das Becken in der Badi oder ein anderes Gewässer zu springen, um diesen wunderschönen Tag unserer Schulreise abzurunden.

*Céline Bühler*





# Das fliegende Klassenzimmer

**Die Technik und faszinierende, mutige Pionierleistungen haben uns Menschen den Traum vom Fliegen ermöglicht. Nun erforschten die Kinder der dritten Klasse den Luftraum. Wie kommt es, dass ein Flugzeug oder ein Heissluftballon abhebt? Um unter anderem dem Geheimnis des Fliegens auf die Spur zu kommen, bauten wir im Werkunterricht eigene Flugzeuge. Die Vielfalt war gross. Es entstanden Luftschrauben, Doppeldecker, Tiefdecker usw. Die tollkühnen Helden und Heldinnen der 3. Klasse kreierte mit viel Geduld und Vorstellungsvermögen aus Ruten einzigartige Flugobjekte.**



Die Schülerinnen und Schüler zeichneten zu Beginn einen Plan. Dieser verhalf beispielsweise dazu, eine geeignete Reihenfolge im Aufbau zu sehen. Manchmal fanden die Kinder durch den Kontrollblick auf den Plan eine Lösung, wenn die Aufgabe gerade verflixt war. Andere arbeiteten frei aus dem Kopf und probierten unterschiedliche Konstruktionen am Objekt aus, bis sie ihr Bild oder ihre Lösung hatten. Grundsätzlich entwickelte jedes Kind seine Idee auf eigene Art und Weise weiter. Wir konnten von verschiedenen Lösungswegen profitieren und die Kinder unterstützten sich gegenseitig, wenn jemand nicht mehr weiter wusste. Besonders tückisch war jeweils das Fixieren der Ruten. Zur Befestigung mit Wachsfaden oder Kabelbinder waren mehrere Hände dienlich. Die Schülerinnen und Schüler übten den Umgang mit den Maschinen und Werkzeugen. Sie lernten einige neu kennen. Die Kinder setzten ihre

Stärken ein und halfen Mitschülern oder Mitschülerinnen beim Bohren, Sägen und Schleifen. Es war spannend, die Fortschritte zu beobachten – wie plötzlich aus vielen Ruten die Form eines Flugobjekts ersichtlich wurde. Die Drittklässler haben zu ihrem Fluggerät auch einen Piloten geformt und seine Kleider angefertigt. Jeder erzählte seine eigene Geschichte von der Idee, über den Bau bis hin zum Jungfernflug seines Flugzeuges.

Auch die Schulreise stand unter dem Thema «Fliegen-Flugzeuge»: Wir besuchten



den Flugplatz Grenchen. Die Kinder konnten beobachten, wie Flugaspiranten ihr Flugzeug sicher zum Start und zur Landung brachten. Wir konnten auch verschiedene Flugzeuge in den Hangars besichtigen. Spannend war der Besuch von Zoes Papa, Charles Ingold. Er brachte uns seine Leidenschaft, das Gleitschirmfliegen näher und erklärte, wie so ein Schirm fliegen kann. Wir durften sogar etwas «Gleitschirmluft» schnuppern und über den Rasen «fegen», sodass sich der Schirm erhob und sein Profil deutlich zeigte. Wer wäre da nicht gerne über alle Köpfe hinweg in die Ferien geflogen!?

Auch unsere «fliegenden Kisten» aus dem Werkunterricht haben wir in Gedanken schon oft in den Himmel geschickt – sind mit ihnen über den Wolken gesegelt und haben die grenzenlose Freiheit gefühlt.

*Fabienne Jäggi*



## Alles läuft rund

Um Fahrradfahren zu können, muss das Kind lernen, das Gleichgewicht zu halten, auf- und abzustiegen, anzuhalten und zu lenken. Um schlussendlich verkehrssicher auf dem Fahrrad zu sein, muss es verschiedene Dinge gleichzeitig tun können: treten, geradeausschauen, links und rechts schauen, lenken und bremsen. Wie jedes Jahr findet die obligatorische Schülerinnen- und Schülerfahrradfahrerprüfung zwischen Mitte Mai und Anfang Juli statt. Unser Termin steht fest: Die Prüfung findet am 24. Juni 2017 statt.

Bereits im Januar wurden die Kinder durch eine Verkehrsinstruktionsperson auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet. Ich staunte über das grosse Interesse, die Lernbereitschaft und die Konzentration der SchülerInnen an jenem Freitagnachmittag. Im März kamen zwei Polizisten für das Fahrradfahren nach Kestenholz. Diese überprüften die gesetzlich vorgeschriebene Fahrradausrüstung der SchülerInnen und gaben ihnen diesbezüglich eine Rückmeldung. An diesem Tag erfuhren wir, dass die Klingel seit dem 15. Januar 2017 nicht mehr obligatorisch ist. Die beiden Instruktoeren empfehlen die Klingel weiterhin am Fahrrad zu lassen. Jedes Kind wurde mit einem Headset ausgestattet. In zwei Gruppen aufgeteilt übten sie einen Geschicklichkeitsparcours auf dem Schulhausareal und die Prüfungsstrecke. Unterwegs wurden die Kinder per Headset über das Wichtigste auf der Strasse informiert.



Zurzeit üben die Mädchen und Knaben fleissig in der Schule und zu Hause für die bevorstehende Prüfung. Mit dem Lehrmittel «Fit fürs Velo» vom Touring Club Schweiz können sie sich auf die Prüfungsfragen vorbereiten.

Die Gedanken der SchülerInnen Mitte Mai zur Fahrradprüfung sind Folgende:

**Loris:** Ich bin irgendwie aufgeregt. Ich habe Schilder, Teile des Velos, das Einspuren und das Verhalten auf der Strasse zu Hause geübt.

**Sven:** Ich habe mit dem kleinen Büchlein sehr lange geübt und muss jetzt noch die Linien üben.

**Henri:** Ich freue mich auf die Prüfung, weil ich gerne Velo fahre. Jeden Dienstag fahre ich die Veloprüfungs-Strecke ab.

**Simon:** Ich könnte die Strassenmarkierungen noch einmal üben. Ist die Veloprüfung schwierig?

**Nicola:** Ich übe viel mit meiner Mami. Ich mache am Computer viel oder übe schriftlich.

**Noé:** Mir macht es Spass und es ist cool. Ich denke, dass ich ein bisschen aufgeregt bin.



**Fabian:** Ich muss ganz gut auf die Sicherheit schauen. Für die Prüfung habe ich schon ganz viel geübt.

**Manuel:** Velofahren ist mega cool. Ich bin schon viel mit Freunden üben gegangen.

**Caroline:** Ich gehe mit meiner Familie noch Velofahren. Ein bisschen nervös bin ich.

**Inola:** Immer wenn ich zu meiner Kollegin ins Dorf gehe, fahre ich mit dem Fahrrad dorthin. Es kribbelt im Bauch, weil ich Angst habe.



**Laya:** Ich ging schon viel die Prüfungsstrecke abfahren. Ich bin ein bisschen aufgeregt.

**Ladina:** Laya und ich haben uns gegenseitig abgefragt. Ich gehe noch mit Papi und Mami üben. Ich hoffe, dass ich die Prüfung bestehe.

**Aurora:** Ich muss sehr aufmerksam Velofahren. Ich bin sehr aufgeregt und möchte die Prüfung schon jetzt gemacht haben.

**Ryana:** Ich freue mich auf die Veloprüfung. Das mit dem Vortritt muss ich noch lernen.

**Noemi:** Ich habe Angst, dass ich alleine die Strecke fahren muss. Ein paar Verkehrsschilder kann ich noch nicht so gut.

**Alina:** Ich kann noch nicht alle Schilder auswendig. Aber ich freue mich auf die Veloprüfung.

**Phoebe:** Ich fühle mich gut, bin zwar ein bisschen aufgeregt. Auf die Veloprüfung freue ich mich sehr.

Ich wünsche allen Kindern der 4. Klasse ganz viel Erfolg für die Prüfung. Toi, toi, toi!

Evelyne Aemmer



# Die Sonne, unser Energiespender

Lange bevor die Erde entstand, begann die Sonne Energie zu erzeugen. Tagtäglich profitieren wir von ihr. Wir geniessen die Wärme die von ihr ausgeht, wir atmen Sauerstoff, der aus dem Prozess der Photosynthese hervorgeht. Die Sonnenenergie kann mittlerweile in Strom umgewandelt werden, sodass Flugzeuge allein mit der Kraft der Sonne die Welt umrunden können. Die Sonne ist somit etwas vom Wichtigsten in unserem Leben. Grund genug, uns etwas näher mit dem Thema Solarenergie zu befassen.



Im Rahmen unserer Begabungsförderung wurden die Schülerinnen und Schüler während drei spannenden Lektionen an das Thema Solarenergie herangeführt. Sie lernten unter anderem, die Sonne als gewaltige, saubere, erneuerbare Energiequelle und ihre Auswirkungen auf die Erde kennen. Treffen die Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche, setzen sie nämlich eine Reihe lebenswichtiger Ereignisse in Gang.

Der Wasserkreislauf beginnt. Die Sonne erwärmt das Wasser, welches verdampft. Der Wasserdampf kondensiert, schliesst sich zu



grossen Wolken zusammen, welche weiterziehen und ihren Inhalt dann in Form von Regen zur Erde fallen lassen. Dort findet der Regen via Grundwasser oder Bergbäche wieder den Weg in die Seen und Meere, wo der ganze Kreislauf wieder von vorne beginnt. Ebenso passiert dies mit der Luft um uns herum. Die Wärme der Sonne sorgt dafür, dass sich die Luftmassen in Bewegung setzen. Auch das Pflanzenwachstum würde ohne die Sonneneinwirkung nicht funktionieren. Indirekt haben also andere erneuerbare Energiequellen wie Windkraft, Wasserkraft, Kohle, Gas, und viele mehr, ihren Ursprung der Sonnenenergie zu verdanken. Die Solarenergie selbst hat einen gewaltigen Vorteil gegenüber



Atomstrom, Erdöl oder Erdgas. Denn sie wird in absehbarer Zeit sicher nicht versiegen und kann noch Jahrtausende Energie produzieren.

Ganz im Gegensatz zu den Erzen und den Erdölvorkommen aus unserer Erde, welche bald einmal zur Neige gehen werden.



Mit Abstand der spannendste Teil des Forschermorgens war der Bau einer Solareinheit. In Gruppen mussten die Schülerinnen und Schüler aus einem Bausatz ein solarbetriebenes Fahrzeug zusammenbauen. Dank eines sonnigen Herbstmorgens konnten wir die Solarflitzer auf dem Pausenplatz herumkurven lassen. Im Anschluss wurde an einem grossen Modell aufgezeigt, welche mikroskopisch kleinen Vorgänge sich in der Solarplatte überhaupt

abspielen müssen damit Strom entstehen kann.

Nach diesem spannenden Forschermorgen wurde den Schülerinnen und Schülern klar, wie wichtig die Rolle der Solarenergie in Zukunft sein wird. Es ist definitiv eine faszinierende Form der Energie, ohne die es uns nicht geben würde. Wir hoffen, dass sie unser aller Leben noch lange erhellen und bereichern wird.

Stephan Walker

# Auf den Spuren von Joan Miró

**Anlässlich des Forschermorgens im Mai durfte die Klasse 5b einen Morgen lang in die fantasievolle Welt von Joan Miró eintauchen. Die leuchtenden und kräftigen Farben, sowie die spezielle Linienführung von Miró begeisterten die Klasse. Seine «kindlich» wirkenden Zeichnungen regen zum Nachmachen und Ausprobieren an.**

Heute im elektronischen Medienzeitalter fällt es Kindern wie auch Erwachsenen zunehmend schwerer, bewusst zu entdecken und zu beobachten, Gesehenes zu vertiefen, zu verinnerlichen und kreativ umzusetzen. Gerade Kinder sind aber sehr offen für visuelle Anreize und Informationen. Sie verfügen über eine grosse Aufnahmebereitschaft, Neugier und Freude am eigenen Tun und können selbst über



Kleinigkeiten ins Staunen geraten, wenn sie entsprechend angeregt und gefördert werden. Sich mit einem Künstler und seinen Werken auseinanderzusetzen, entwickelt die Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines Gespürs für die Bedeutung von Formen, Farben und Symbolen und für die Fähigkeit zum Vergleichen und Unterscheiden. Zudem fördert es aber auch die eigene Kreativität.

Das Thema für den Forschermorgen haben wir – Gabi Brühwiler und ich – bewusst gewählt, da das künstlerische Tun unserer Meinung nach auf den oberen Klassenstufen leider oft zu kurz kommt. Das Thema Joan Miró erschien uns besonders gut geeignet um mit Kindern daran zu arbeiten. Für sie sind leuchtende, kräftige Farben sehr anziehend und zudem enthalten seine Bilder viele Details und regen die Fantasie an.



Es war schön zu sehen, wie die Klasse sich in das Thema hineingab und während vier Stunden voll dranblieb. Ein Auszug von Aussagen der Schüler/innen sowie Fotos bestätigen den tollen und erfahrungsreichen Morgen.

*Olivia Kobel*

Als Einstieg in den Morgen erfuhren die SchülerInnen etwas über den Lebenslauf des Künstlers. Anschliessend durften sie an verschiedenen Posten selbstbestimmend experimentieren, produzieren und gestalten. Sie beschäftigten sich mit der Farbauswahl und der Linienführung des Künstlers,

**Julia:** «Mir gefallen die Bilder sehr gut, weil er seiner Fantasie freien Lauf lässt.»

**Marie:** «Ich habe gelernt, dass man als Künstler viel Ausdauer und Fantasie braucht. Die Bilder von ihm sind sehr kreativ und wunderschön.»

**Nils:** «Ich fand den Posten cool, bei dem wir ein Bild nachzeichnen durften.»

**Janis:** «Mir gefallen die Bilder, weil er sie auf eine spezielle Art macht.»

**Carol:** «Ich habe gelernt, dass man Mut haben muss bei den Linien und dass man auch mit Fantasie etwas zeichnen kann.»

**Oliver:** «Mir gefallen zwar die Bilder von ihm nicht so, weil sie ein wenig kindlich gezeichnet sind, aber es war ein toller Morgen. Mir haben die Komplementärfarben am besten gefallen.»

mit Grund- und Komplementärfarben, mit dem Mischen von Farben sowie Nachstellen und Umstellen von Miró-Bildern.



# Ein etwas anderer Lagerrückblick

**Sonntag, 14. Mai 2017, 20 Uhr: Wird alles gut gehen? Sind alle Materialien gepackt? Ist das Geländespiel zu anspruchsvoll? Werden die Schülerinnen und Schüler zu einem gelungenen Lager beitragen? Wie werden die Nächte? Viele weitere Fragen schwirrten am Vorabend des Klassenlagers durch meinen Kopf, obwohl es schon mein achttes war.**



Ich hatte überraschend gut geschlafen. Ein gutes Omen? Der Start ins Lager gelang einwandfrei. Vor dem Handy-Foto-OL war das Gepäck in den Zimmern. Nur die Ordnung liess noch zu wünschen übrig. Beim Gang durchs Zimmer der Jungs konnte man sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen.

Obwohl ich zum dritten Mal nach Magglingen fuhr, war es kein Selbstläufer. Jede Klasse hat ihre besonderen Bedürfnisse, Programme und Wanderungen passe ich an, Geländespiele erfinde ich neu. Mit dem Kinderfreundehaus in Magglingen habe ich mein optimales Lagerhaus gefunden: am Waldrand mitten in der Natur mit grosszügigem Umschwung. Die knarrenden Böden wurden einem Jungen zum Verhängnis, der tatsächlich geglaubt hatte, ich bemerke nicht, dass er zu den Mädchen schlich... Ansonsten waren die Nächte für ein Lager in Ordnung. Nur einmal musste ich um 2:18 Uhr für Ruhe sorgen. Dafür war es in der letzten Nacht so früh mucksmäuschenstill wie in keinem Lager zuvor. Zu müde waren die Kinder, um überhaupt daran zu denken, die Nacht durchzumachen.

Zu Beginn der Woche fragte ich mich, wie die Kinder die Woche überstehen sollen – so wenig assen sie, zu viel Süsses hatten sie dabei. Ob das den Eltern bewusst war? Ab Wochenmitte assen sie dann eindeutig mehr. Ich bin glücklich, jeweils ein erfahrenes Küchenteam dabei zu haben. Marie-Theres Stalder war seit meinem ersten Jahr federführend. Heuer war sie zum letzten Mal dabei. Herzlichen Dank für alles! Mit Regula Steiger habe ich bereits eine potentielle Nachfolgerin gefunden. Unverzichtbar geworden ist Marco Bürgi. Féchy unterstützt mich im Lager auf der ganzen Ebene, ist für mich nicht nur Begleiter, sondern auch persönlicher Berater, Mitdenker und Krampfer.

Beim Geländespiel am ersten Abend, das mit vielen Rätseln gespickt war, hatte ich zu viel Kombinationstalent erwartet. Die eine Gruppe fand zwar die Nachrichten, las sie aber nicht und konnte unmöglich herausfinden, wohin sie als nächstes hätte gehen müssen. Die andere fand die Hinweise gar nicht und beim Handy, das jemand für solche Fälle dabei haben musste, machte der Akku schlapp, sodass ich die verschollenen Kinder in der Dämmerung finden und sie persönlich von Nachricht zu Nachricht lotsen musste. Beim verspäteten Fackelmarsch durch die Dunkelheit gerieten einige an ihre Grenzen.



Die Wanderung zum Tierpark Biel und zurück verlief ohne grössere Zwischenfälle. «Einsatz total» war das Motto für viele im Kletterpark «Forest Jump» in Prés d'Orvin, auch wenn sich einige überschätzten. Spannende Abendprogramme, die Suche nach dem Stein der Weisen oder das Fragepiel 1, 2, 3 oder 4 waren weitere Programmpunkte.

Tolle Stimmung, motivierte und aufgestellte Jugendliche, die einmal weg vom Alltag eine andere Woche erleben durften – nur schon deshalb lohnt es sich für mich, in zwei Jahren wieder ein Lager aus Leidenschaft durchzuführen.

Samstag, 20. Mai, 12:45 Uhr: Ja, es war ein spannendes und gelungenes Lager, das mir positiv in Erinnerung bleiben wird! Es ist alles gut gegangen. Die Anspannung schwand, die Müdigkeit gewann die Oberhand.

*Adrian Stalder*



## Druckwerkstatt: Linoldruck

Die beiden 5. Klassen beschäftigten sich im 3. Schulquartal intensiv mit dem Thema Druck. Alle Verfahren zur Vervielfältigung von Druckvorlagen werden unter dem Begriff Drucktechnik zusammengefasst. Es braucht für einen Druck generell drei Dinge: Druckform, Druckfarbe und Bedruckstoff.



In einem ersten Schritt befassten wir uns mit der Erprobung vier verschiedener Druck-

techniken: Materialdruck, Kartoffeldruck, Schnurdruck und Schablonendruck. Während einiger Lektionen wurden viele Ideen entwickelt und später wieder verworfen. Die Kinder sammelten alle ihre Ergebnisse sowie Erfahrungen und erstellten damit ein Leporello.



In einem zweiten Schritt lernten wir den Linolschnitt (Linoldruck) besser kennen. Die Schülerinnen und Schüler fertigten eine Skizze ihres späteren Endproduktes an. Wichtig hierbei war es zu bedenken,



ein Negativmuster zu kreieren. Durch diese Drucktechnik wird nämlich das Produkt spiegelverkehrt auf das Blatt gedruckt. Die meisten Kinder skizzierten es jedoch richtig, da sie diese Erfahrung bereits bei der Erprobung machten.

Nun ging es an die Arbeit mit der Linoleumplatte, was kein einfaches Unterfangen war. Die Kinder arbeiteten sehr lange und sorgfältig an ihren Linolschnitten. Nach dieser intensiven Vorarbeit waren sie sehr gespannt auf das Ergebnis. Am Tag, als das Bild definitiv gedruckt wurde, arbeiteten die Kinder äusserst behutsam und



hatten dabei aber auch viel Spass. Schön zu beobachten war, wie sich die Kinder gegenseitig halfen; entweder beim Anmalen der Linoleumplatte oder beim Druck. Wie bei vielen Dingen im Leben klappte auch der erste Druck nicht auf Anhieb. Einige schafften es bereits nach wenigen Versuchen, bei anderen dauerte es etwas länger. Die Freude über ihr Kunstwerk war aber bei allen gleich gross.

Zum krönenden Abschluss klebten die Schülerinnen und Schüler ihr gedrucktes Bild auf ein farbiges Papier, schrieben einen passenden Titel und versahen es, wie echte Profis, mit Unterschrift und Datum. Es war schön zu sehen, wie motiviert und selbständig die Kinder gearbeitet haben. Alle waren mit viel Engagement dabei und gaben sich enorm



Mühe. Nachfolgend einige Stimmen der Kinder:

### Wie hat dir die Erprobung der verschiedenen Drucktechniken gefallen?

Die Drucktechniken waren sehr spannend. *Oliver*

Mir hat es gefallen, weil man sehr kreativ arbeiten konnte. *Lars*

Es hat mir sehr gut gefallen, weil ich sehr gerne experimentiere. *Delia*

### Was fandest du toll am Linoldruck?

Das Schnitzen war so toll, dass ich es am liebsten noch einmal machen wollte. *Aline*

Das Anmalen und dann drucken. *Niklas*

Ich fand es cool, weil wir selbständig arbeiten konnten. *Aaron*

### Was war schwierig am Linoldruck?

Dass es beim Drucken nicht verschmierte. *Celine*

Wenn man etwas falsch gemacht hat, kann man es nicht wieder gut machen. *Balz*

Es war schwierig, die richtige Farbe, den perfekten Druck und die richtige Position zu finden. *Marie*

### Wie gefällt dir dein endgültiges Kunstwerk?

Ich finde es schön, aber wenn man druckt wird es halt nicht perfekt. *Carol*

Mir gefällt es «mega»! *Janis*

Ich bin sehr zufrieden. *Robin*

Natascha Biedermann



# Sechs Jahre Spezielle Förderung

Die Anstellungen bei meinen früheren Arbeitgebern, dem Heilpädagogischen Schulzentrum Olten sowie dem Kinderheim Bachtelen in Grenchen, haben mir im Jahre 2011 die Türen zu unserer Schule geöffnet. Mittlerweile arbeite ich seit 6 Jahren in Kestenholz in der Speziellen Förderung. In dieser Zeit habe ich mit elf verschiedenen Klassenlehrpersonen zusammen gearbeitet. Dabei hat mich die Professionalität der Lehrpersonen sehr beeindruckt. Ich war immer wieder erstaunt, mit welchem Engagement sie ihrer Arbeit nachgingen.



Aus meiner Sicht hat sich das Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer in den letzten 10 Jahren enorm verändert, nicht zuletzt durch die Integration. Die Zeit der «Alleinherrscher» und «Alleinherrscherinnen» innerhalb einer Klasse ist vorbei. Eine ganz enge Zusammenarbeit mit allen Fachkräften und insbesondere mit der Förderlehrperson ist unerlässlich. Dieses Teamwork bietet selbstverständlich viele Chancen. Trotzdem betrachte ich es nicht als selbstverständlich, dass eben diese Zusammenarbeit an unserer Schule so reibungslos funktioniert, ist sie doch auch mit viel zusätzlichem Aufwand verbunden.



Céline Bühler mit ihren 2.-Klässlern. Herzlichen Dank für deinen Einsatz und alles Gute für die zukünftige Stelle in Egerkingen.

Durch die Integration ist auch die Heterogenität innerhalb der Klassen entsprechend breiter und vielfältiger geworden. Dies wiederum verlangt sowohl den Klassenlehrpersonen wie auch den Fachlehrpersonen einiges ab. Ebenso wird auch die Elternarbeit ständig umfassender und anspruchsvoller. Ich sehe es nicht als selbstverständlich an, nebst dem Tagesgeschäft

jederzeit den hohen Erwartungen vieler Eltern gerecht zu werden. Trotzdem erlebe ich die Klassenlehrpersonen auch in diesem Bereich als sehr seriös. Aufopfernd wird oft über das Soll gearbeitet. Kurz und gut – ich bin überzeugt, dass der Lehrerberuf um einiges vielseitiger, anspruchsvoller und aufwändiger geworden ist. Das Jobprofil ist nicht mehr mit demjenigen der Zeit



(vor der Integration) zu vergleichen, als ich noch als Klassenlehrer tätig war. Ich habe grossen Respekt vor den heutigen Klassenlehrpersonen und ihrem Arbeitspensum.

Ich nutze nun die Gelegenheit, euch allen auf diesem Wege ein grosses Kompliment für eure unermüdliche Arbeit auszusprechen. Ich schätze es sehr, mit euch zusammen an der Schule Kestenholz arbeiten zu dürfen.

Michel Fankhauser

## «Schmutzliiii, was machschhhh?!» ...

... erhalte plötzlich eine Stimme im Schulzimmer. Die Kinder des «grossen» Kindergartens und der 1. und 2. Klasse haben sich im Werkzimmer versammelt. Nein, es kommt nicht etwa der Samichlaus, sondern Lorenz Pauli und sein «Hund» Schmutzli sind zu Besuch.

Dies ist immer ein besonderer Höhepunkt. Lorenz Pauli, der Kindergartenlehrer und Kindergeschichtenautor, begeistert sein junges Publikum immer von der ersten Minute an. So auch an diesem Tag im Januar. Schmutzli hat zum Entsetzen aller einen Koffer verschluckt. Gemeinsam versuchen die Kinder den Koffer doch noch irgendwie zu öffnen, denn darin sind einige Requisiten versteckt, die Lorenz Pauli für seine Geschichten benötigt. Zum Beispiel grosse Memorykarten. Damit wird zwar nicht Memory

gespielt, aber mit Hilfe der Kinder werden lustige Geschichten erfunden.

Lorenz Pauli hat aber nicht nur seinen Hund mitgebracht, sondern auch seinen sprechenden Mülleimer, der immer eine passende, manchmal etwas freche Antwort parat hat. Doch meistens ist der Mund zwar gross, aber dann steckt nichts dahinter. So auch beim Mülleimer. Dieser ist nämlich noch so klein, dass er einen «Nuggi» braucht!

Als Lorenz Pauli zu seiner letzten Mitmachgeschichte kommt, bleibt keiner auf den Stühlen sitzen. Alle hören gespannt zu und machen die Bewegungen mit. Wieder einmal hat Lorenz es geschafft, die Kinderaugen zum Strahlen zu bringen! Vielen Dank dafür!

Fabienne Walker



## Ausbruch aus dem Schulalltag

Am 27. Februar reiste die Mittelstufe nach Zuchwil in das Sportzentrum. Auf der Eisbahn konnten die Pirouettenkünstler ihr Talent beweisen und im Hallenbad kamen die Wasserratten zum Zug. Aus allen Klassen berichten ein paar Kinder was ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist.

Die Carfahrt war cool. Mir hat das Baden sehr gut gefallen und das Schlittschuh-



fahren hat auch Spass gemacht. **Alina 4. Klasse**

Der Wintersporttag ist immer etwas Tolles, denn da kann man Eishockey spielen und mit Kollegen ein bisschen anders Spass haben als sonst. **Gregor 6. Klasse**

Wir wurden im Schwimmbad von der Badmeisterin rausgeschmissen, weil wir mit Tickets von fremden Leuten in den Wellnessbereich gegangen sind. **anonym 5. Klasse**

Ich konnte das erste Mal Schlittschuhlaufen lernen. Ich möchte das am liebsten jeden Tag machen. **Eljesa 3. Klasse**

Das «Räuber-Bullen» Spielen auf dem Eis war lustig. **Anna 6. Klasse**

Mein lustigstes Erlebnis war das Herumfahren mit den Kinderstützhilfen. **Julia 5. Klasse**

Besonders das Eishockeyspielen und das Baden mit den Reifen hat mir gefallen. **Simon 3. Klasse**



Wir haben auf der Rutschbahn das Wasser gestaut, das war lustig. **Balz 5. Klasse**

Wir haben viel Spass gehabt, der ganze Tag war einfach cool. **Manuel 4. Klasse**

Mit Schwimmbrettchen haben wir ein Boot gebaut und als es sich spaltete, blieben die zwei Hälften ganz. **Dominik 6. Klasse**

Das Essen war so lecker, es hat Spaghetti gegeben. **Céline 3. Klasse**

Ich fand es toll vom Sprungbrett Saltos zu machen. **Janis 5. Klasse**

Mir hat das Schwimmen sehr gut gefallen, wir hatten es lustig zusammen. **Noemi 4. Klasse**



# GUSTAV live – ein vielseitiges Erlebnis

Am Dienstag, 9. Mai 2017, kamen alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in den Genuss eines Konzertes von GUSTAV. Gerne erinnere ich mich an diesen speziellen Morgen. Es war so:

Ukulele spielend erscheint Gustav in der Turnhalle, schlendert durch die Kinder­schar, begrüsst, schüttelt Hände und zieht sofort Gross und Klein in seinen Bann. Auf Französisch stellt er sich vor, spielt mit den Sprachen Deutsch und Französisch und betont die verschiedenen Dialekte der Schweiz. So nennt man Erdbeeren da, wo



er herkommt, «Häbberli», erklärt der Freiburger. Schon beim ersten Lied über diese Erdbeeren klatschen alle begeistert mit. Das Konzert ist gespickt mit Witz und Humor. Sogar die Spielfiguren Spiderman, Superman und der schwarze Ritter wirken auf der Bühne mit.



«Musik machen ist wie malen», so der Vergleich des ehemaligen Lehrers. Drei Dinge brauche es für ein Lied: Rhythmus, Harmonie und eine Melodie. Sogleich baut er mit diesen Elementen ein Musikstück mit uns auf, wir singen und klatschen.

Gustav bezieht das Publikum immer wieder mit ein. Für einige geht vielleicht ein Mädchentraum in Erfüllung: Beim Heavy Metal Teil dürfen die Girls der 4. Klasse auf die Bühne, um ihre Haare zu schütteln



– das Publikum rockt und jubelt mit. Das Lied «Lundi matin» wird zu einem Gesamtwerk. Viele Schülerinnen und Schüler erhalten ein Rhythmusinstrument, auch eine Pianistin und ein Schlagzeuger werden auf die Bühne gebeten. Die Menge in der Halle führt passende Handbewegungen aus und singt mit. Alle geben ihr Bestes bei diesem



Finale. Mit einer Zugabe geht der gelungene Auftritt zu Ende. Als Andenken dürfen sich alle noch ein Autogramm von Gustav holen.

Dieses Konzert war ein wunderbares gemeinsames Erlebnis und wird sicher vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Janine Jost



## Pensionierung von Romy Cartier

**Romy Cartier trat vor 44 Jahren die Stelle als Primarschullehrerin in Kestenholz an. Mit grosser Motivation und Engagement unterrichtete sie seither vorwiegend die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe aus Kestenholz.**

Zu Beginn ihrer Anstellung, im Jahr 1973, wurde Romy von den Behörden zu einem Wohnortswechsel nach Kestenholz gedrängt. Romy allerdings wollte immer schon Arbeit und Privatleben strikt auseinanderhalten. Sie konnte sich schliesslich mit dem Eigenheim in Balsthal herausreden.

Zu Beginn der 80er-Jahre war Romy während 6 Jahren als nebenamtliche Inspektorin der Region Thal-Gäu tätig. In dieser Funktion hat sie Schulklassen besucht und Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Unterrichtstätigkeit beraten.

Vor der Jahrtausendwende war Romy die letzte Schulverwalterin in Kestenholz. Die Schulverwaltertätigkeit ist danach in die neu geschaffene Funktion des Schulleiters übergegangen und das Aufgabengebiet ist ausgebaut worden. Zusammen mit Adrian Stalder war Romy dann noch während 4 Jahren bis 2004 sozusagen als erste Schulleiterin von Kestenholz tätig.

Ein wichtiger Tag im Schuljahr war für Romy immer der Samichlaustag. Das ist bis zuletzt so geblieben. Am Chlausetag hat sie jeweils jedem Kind ein individuelles Chlausesäckli gepackt und für den Samichlaus zur Abgabe bereitgestellt.

Romy ist eine starke Persönlichkeit. Wenn ihr etwas wichtig ist, setzt sie sich sehr für dieses Anliegen ein. Sie scheute sich auch nie, ihre manchmal auch kontroverse Meinung in der Gruppe zu platzieren. Selbst-

verständlich hat Romy aber auch anderen Meinungen und Ideen Platz gelassen, diese akzeptiert und wenn nötig auch mitgetragen. Sie war also auch eine Teamplayerin, eine Eigenschaft die in der heutigen Zeit für Lehrpersonen enorm wichtig ist. Romy war schon immer eine Person, die sich ihre Freizeit als Ausgleich zur Schule gut ausfüllen konnte. Der Zeitpunkt der Pensionierung passt im Hinblick auf den Umzug der Schule in das neue Schulhaus gerade sehr gut.

Ich danke Romy ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünsche ihr auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute. Du wirst in unserem Team eine Lücke hinterlassen.

*Martin Caccivio*



## «Tschüss, liebi Frau Bur!»



**Nach 18 Jahren als Kindergärtnerin in Kestenholz verlässt Andrea Bur-Fluri am Ende des Schuljahres 2016/2017 unsere Schule und tritt in Flumenthal eine Teilzeitstelle an.**

Als Andrea Bur vor 18 Jahren als Kindergärtnerin in Kestenholz zu arbeiten begann, war vieles noch ganz anders als heute. Es gab damals erst eine Kindergartenklasse und diese war im alten Schulhaus im zweiten Stock untergebracht. 18 Jahre sind eine lange Zeit, vieles hat sich seitdem verändert. Es wurde eine zweite Kindergartenklasse nötig, da auch die 5-jährigen Kinder den Kindergarten besuchen, die Blockzeiten wurden eingeführt und ein

neuer Kindergarten wurde gebaut. Von Anfang an war Andrea Bur mit Leib und Seele für ihren Kindergarten und ihre Kinder da! Voller Energie setzte sie ihre Ideen um, unterrichtete mit sehr viel Freude und grossem Einsatz.

So organisierte Andrea Bur vor vielen Jahren für ihre Klasse eine Projektwoche im Wald. Diese Waldwoche war ein totaler Erfolg und der Grundstein für die Waldmorgens, die aus dem Jahresplan beider Kindergärten heute nicht mehr wegzudenken sind.

Es gab aber auch sonst immer wieder besondere Anlässe, die Andrea Bur wichtig waren. Regelmässig führten die Kinder ihrer Klasse ein Theater auf oder machten einen Ausflug, um ein Thema zu vertiefen. Als Andrea Bur im Herbst 2007 Mami wurde, reduzierte sie ihr Pensum und teilte sich

die Stelle seitdem mit Fabienne Walker. Nun hat Andrea Bur in Flumenthal die Gelegenheit eine andere Teilzeitstelle anzutreten und will diese Chance nutzen.

Während vieler Jahre arbeitete ich Tür an Tür mit Andrea Bur zusammen. In dieser langen Zeit erlebten wir viel. Oft sind es lustige oder besonders gute Situationen, an die man gerne zurückdenkt. Es gibt aber auch Schreckmomente, die einem in Erinnerung bleiben.

Liebe Andrea, im Namen des ganzen Teams danke ich Dir herzlich für die gute Zusammenarbeit während all der Jahre, in denen Du hier gearbeitet hast. Wir wünschen Dir, dass Du auch in Flumenthal all Deine Ideen und Deine Energie zum Wohl der Kindergartenkinder einsetzen kannst.

*Sandra Müller-Cartier*

# Das Team der Schule Kestenholz

Auf Ende Schuljahr 2016/17 verlassen uns:



Lara de Andrade  
div. Fächer



Jacqueline Nussbaumer  
Logopädie

Neu im Team begrüßen wir:



Rahel Gyga  
Logopädie



Aline Steiner  
div. Fächer



Corinne Haller  
Kindergarten

Wir danken Lara und Jacqueline für ihre wertvolle Arbeit an unserer Schule und wünschen ihnen alles Gute.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Rahel, Aline und Corinne und heissen sie herzlich willkommen in unserem Team.



Adrian Stalder, Evelyne Aemmer, Fabienne Walker-Balmer, Gabi Brühwiler, Janine Jost-Gfeller, Konrad Bürgi, Martin Caccivio, Michel Fankhauser, Nicole Dietschi, Nicole Sorg, Rita von Arb, Sandra Müller-Cartier, Sonja Ackermann, Sonja Marti, Stephan Walker, Sybille von Däniken, Olivia Kobel, Susanne Winiger, Natascha Biedermann, Fabienne Jäggi



**«Herzlich Willkommen im neuen Schulhaus!»**